

Das Regierungschao geht weiter

von Ram Pradhan



Nepals neuer Premierminister Koirala (Foto: Walter Keller)

Wahrscheinlich gab es in der ganzen Geschichte Nepals kein einzelnes Ereignis, das zu so grundlegenden Veränderungen im Machtgleichgewicht geführt hat - zugunsten einer Gruppe von Politikern, die sich zuvor fasziniert ihrem einzigartigen Talent zur Selbsterstörung hingegeben hat. Die Spaltung der kommunistischen CPN-UML vor zwei Monaten, der größten politischen Formation, hat den 73-jährigen Girija Prasad Koirala zum zweiten mal innerhalb von sieben Jahren zu Nepals Premierminister gemacht (aus der CPN-UML hat sich ein Flügel abgespalten und nennt sich nunmehr CPN-ML). Koirala hat Nepal als Chef einer Mehrheitsregierung geführt, als der 'Nepali Congress' (NC) bei den Wahlen 1991 eine komfortable Mehrheit der 205 Sitze im Repräsentantenhaus gewann. Vier Jahre, nachdem ihn seine eigenen Freunde 1994 gestürzt haben, steht der jüngere Bruder des charismatischen B.P. Koirala jetzt nur noch einer Minderheitsregierung vor. Seine Regierung überstand am 18. April 1998 ohne Probleme die Vertrauensabstimmung im Parlament.

Koirala hat mittlerweile ein 27-köpfi-

ges Kabinett ernannt, das ihm bei der Führung der Amtsgeschäfte zur Seite stehen soll. Aber niemand weiß, wie lange die Unterstützung nötig sein wird. Politische Beobachter geben der Minderheitsregierung des NC angesichts der Reibereien zwischen der CPN-UML und der CPN-ML allerdings gute Überlebenschancen für das Jahr 1998. Nach der allgemeinen Überzeugung hält die neue Regierung so lange, wie CPN-UML und CPN-ML miteinander im Streit liegen.

Der Journalist Binaya Guru-Acharya bezeichnet das neue Kabinett als das "bestmögliche Team", das der alternde Premier überhaupt zusammenstellen konnte: "Es ist ein sehr ausgewogenes Kabinett. Allein der Umstand, das Koirala darin zehn seiner 36 Kritiker, die ihn 1994 zum Rücktritt zwangen, unterbringen konnte, spricht Bände über seine neu gefundenen Visionen."

Koirala ist kein demokratischer Diktator mehr, noch kann er mit den autoritären Verfügungen regieren, die seine erste Amtszeit prägten. Das mag ein Grund dafür sein, daß er in letzter Zeit mit großer Regelmäßigkeit die politische Einigkeit unter allen im Parla-

ment vertretenen Parteien beschwört.

Einer der Politiker, die von Koirala nicht gerade begeistert sind, ist der frühere Premierminister Surya Bahadur Thapa, der nach dem Fall der RPP-UML Regierung unter Lokendra Bahadur Chand sechs Monate lang die Koalition aus NC, RPP und NSP führte. Thapa ist davon überzeugt, daß der NC die damalige Einigung verraten hat. Danach sollte die RPP neun Monate der Regierung vorstehen. Doch das Verhalten des NC verriet nach Thapas Überzeugung dessen Ungeduld, die Macht zu übernehmen, und war "völlig unangebracht". Er ist überzeugt davon, daß der NC dies dafür bezahlen wird, und übersehen hat, wie die vorhergehende, von den Kommunisten dominierte Regierung ausgebremst wurde. Mit seiner Theorie konnte Thapa aber nicht viele Beobachter überzeugen. Nach allgemeiner Ansicht war es nur eine Frage der Zeit, bis der NC, vor der Spaltung der CPN-UNL die zweitgrößte Fraktion, seine neue Spitzenposition nutzen würde, und nach der Spaltung der Kommunisten entweder allein oder im Verbund mit einer der beiden Splittergruppen die Macht überneh-

men würde. Außerdem konnte Koirala sich darauf verlassen, daß der nepalesische König Birendra ihn nach Artikel 42 der Verfassung auffordern würde, eine Minderheitsregierung zu bilden. Dies geschah in der Tat sofort, nachdem der König Thapas Rücktrittsgesuch erhalten hat.

In Fairneß für Thapa muß festgehalten werden, daß er auf ziemlich unehrenhafte Weise aus dem Amt gezwungen wurde. "Thapas Rücktritt war sicher unvermeidlich, aber wie der 'Nepali Congress' Druck auf ihn ausgeübt hat, war alles andere als anständig", kommentierte ein Intellektueller, der selber dem 'Nepali Congress' nahesteht.

Während die beiden kommunistischen Parteien nach ihrer Spaltung miteinander um die Vorherrschaft kämpfen, sonst sich der NC in der Macht. Bei seinem Kabinett ist Koirala kein Risiko eingegangen, hat aber auch praktisch keine Überraschungen präsentiert. Die wichtigen Portfolios Auswärtiges und Verteidigung hat der 73-jährige vorsichtshalber für sich behalten. Lediglich die Ernennung seiner Nichte Shailja Acharya als stellvertretende Ministerpräsidentin hat zu weitverbreitetem Stirnrunzeln geführt. Der Politikerin, die auch das wichtige Ressort Wasserressourcen hält, werden Idealismus und Standhaftigkeit nachgesagt - eine eher seltene Eigenschaft in der nepalesischen Politik. Sie hatte sich in ihrer ersten Amtszeit mit der Erklärung, auch in ihrem eigenen Ministerium gebe es Korruption, nicht

Freunde gemacht - besagt diese Andeutung doch, daß in den anderen Ressorts Korruption ebenfalls an der Tagesordnung sei. Ihr Onkel Koirala mußte sie damals deswegen entlassen. Die Öffentlichkeit wartet nun gespannt, wie die zweite Amtszeit vonstatten gehen wird.

Trotz der bisherigen Unterstützung, die Koirala von der CPN-UML erhalten hat, ist die Zusammenarbeit bisher nur locker und an den Einzelfall gebunden. Eine formale Koalition hat die CPN-UML abgelehnt und gleichzeitig ausdrücklich betont, ihre Unterstützung dürfe nicht als selbstverständlich betrachtet werden. Der Vorsitzende der Partei, Ex-Premier Manmohan Adhikari, betonte eine Woche vor der Vertrauensabstimmung im Parlament: "Wir können die Regierung entweder unterstützen oder

abblitzen lassen. Alles wird vom jeweiligen Thema abhängen." Inzwischen ist er aber dazu übergegangen, Koirala auf ein 36-Punkte-Programm seiner Partei festzulegen. Der Premier wird sich auf Dauer etwas einfallen lassen müssen, um sein Verhältnis zur CPN-UML auf eine dauerhafte Grundlage zu stellen.

Die Verfechter einer "Allianz von Kräften der Demokratiebewegung" sind sich sicher, daß nur eine Koalition des 'Nepali Congress' mit CPN-UML oder CPN-ML auf Dauer Stabilität bringen kann. Damit haben sie wohl recht. Außerdem ist dies die einzige Parteienkombination, die seit der Wiederherstellung der Demokratie in Nepal 1990 noch nicht ausprobiert wurde. In beiden Fällen wird die Regierung dann in der Lage sein, mit ihrer Zweidrittel-Mehrheit einige Bestimmungen der Verfassung zu ändern, die bisher den Fortschritt behindert und Korruption sowie skrupellose Praktiken gefördert haben.

Derweil sind die taktischen Spielchen zwischen CPN-UML und CPN-ML äußerst komplex. Die CPN-ML wollte angeblich der Regierung beitreten; nicht nur, um der CPN-UML eins auszuwischen, sondern auch wegen der Vorteile, die eine Regierungspartei bei den in 18 Monaten fälligen Neuwahlen haben dürfte. Umgekehrt wollte die CPN-UML ihrem Gegner diesen wichtigen Vorteil nicht gönnen. Doch wäre sie in eine formale Koalition eingestiegen, hätte die CPN-ML den Posten des Oppositionsführers bekommen - ein geheimer Herzens-

wunsch ihres Vorsitzenden. Mit der Versicherung der Unterstützung "von außen" für die Minderheitsregierung hat die CPN-ML dieses wichtigste Problem der nepalesischen Politik also elegant gelöst.

In seiner Antrittsrede nannte Koirala als Ziele seiner Regierung unter anderem Einheit und Versöhnung des Landes, die Abhaltung von fairen und freien Wahlen, Aufrechterhaltung von Recht und Ordnung, Lösung des "Maoisten-Problems", Bekämpfung der Korruption sowie Wirtschaftsreformen. Beobachter weisen darauf hin, daß genau diese Punkte von einem Premierminister nach dem anderen als Schwerpunkte seiner Regierung genannt wurden. Die große Frage ist also: kann er die Probleme lösen oder nicht?

Der 'Nepali Congress' ist dazu wahrscheinlich in einer recht günstigen Position. Als einzige Partei Nepals hat er sich bisher nicht gespalten. "Die neu gewonnene Regierungsverantwortung beruht zwar auf einem Zufall, aber das bedeutet nicht, daß wir die Gelegenheit verpassen dürfen, etwas für das Land und die Partei zu tun", meint ein hoher Politiker des 'Nepali Congress'. Und ein Diplomat fügt hinzu: "Alles hängt jetzt von Koirala ab. Er muß nicht nur seine eigene Partei, sondern auch die Opposition und insbesondere die CPN-UML überzeugen, und den tückischen Pfad einer guten Regierungsführung meistern."

(Übersetzung: Georg Amshoff)



Wie geht es mit Nepal weiter? Fragen Sie den Astrologen oder vielleicht weiß auch irgendein Multi Bescheid. Gesehen in Kathmandu (Foto: Walter Keller)